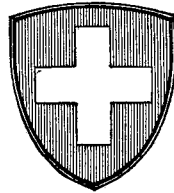


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

## PATENTSCHRIFT



Veröffentlicht am 2. Juni 1936

Gesuch eingereicht: 14. Juni 1935, 20 Uhr. — Patent eingetragen: 31. März 1936.  
(Priorität: Deutschland, 20. Juni 1934.)

## HAUPTPATENT

ALTENPOHL & PILGRAM G. M. B. H., Oetisheim b. Mühlacker  
(Deutschland).

## Springdeckelfeuerzeug.

Die Erfindung betrifft ein sogenanntes Springdeckelfeuerzeug derjenigen bekannten Art, bei der ein mit dem Reibrad auf gemeinsamer Drehachse sitzender Dochkappenträger mit dem Springdeckel zwangsläufig bewegbar verbunden ist, und erstreckt sich darauf, daß der Kopfteil des Dochkappenträgers selbst als Gleitstück ausgebildet ist und der Springdeckel eine diesem zur unmittelbaren Führung dienende Gleitrinne aufweist, deren Seitenwände das Gleitstück des Dochkappenträgers zum Teil unterfassen.

Der Kopfteil des Dochkappenträgers kann beispielsweise kugelig gestaltet sein und der als Gleitrinne desselben dienende Springdeckel in diesem Falle kreisförmigen Querschnitt besitzen. Zweckmäßig kann der Springdeckel bis auf den für den Durchlaß des Dochkappenträgers erforderlichen Bodenschlitz allseitig geschlossen ausgeführt sein. Soll der Springdeckel nach erfolgter Auslösung nur bis zu einer bestimmten Winkel-

stellung aufspringen können, so kann er an seinem rückwärtigen, sich gegen die Brennstoffbehälterdecke des Feuerzeuges abstützenden Ende schräg abgeschnitten sein. Auch das vordere Ende des Springdeckels kann parallel zum hintern Ende verlaufend, schräg abgeschnitten, und beide können durch Stirnböden geschlossen sein.

Zweckmäßig verläuft bei geschlossenem Feuerzeug die in Längsrichtung des Springdeckels durchgeführte Gleitrinne etwa parallel zur Brennstoffbehälterdecke. Infolge des Fortfalles besonderer Übertragungs- bzw. Verbindungsmittel zwischen Dochkappenträger und Springdeckel kann der Reibrad-antrieb und damit das ganze Feuerzeug wesentlich vereinfacht und verbilligt werden.

Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Die Fig. 1 und 2 zeigen in Seitenansicht das Feuerzeug geschlossen und offen;

Fig. 3 ist ein vergrößerter Querschnitt durch die Zündvorrichtung, und

Fig. 4 ein vergrößerter Längsschnitt durch dieselbe;

Fig. 5 ist ein der Fig. 4 entsprechender Grundriß, und

Fig. 6 zeigt die Auslösevorrichtung des Springdeckels vergrößert im Grundriß.

Es bezeichnet *a* den unter der Wirkung einer Feder *m* stehenden Springdeckel, der als Führungsrinnekreisförmigen Querschnittes für den hier kugelig gestalteten Kopfteil *c* des Dochkappenträgers *c, h, x* ausgebildet ist. Die freien untern Ränder der Führungsrinne des Springdeckels sind soweit nach innen geführt, daß sie den Kopfteil des Dochkappenträgers zum Teil unterfassen. In dem auf dem Deckel des Feuerzeuggehäuses *b* befestigten Lagerstück *s* ist der Zapfen *k* als gemeinsame Drehachse für das Reibrad *g* und den Dochkappenträger *c, h, x* ebenso wie der Zapfen *i* als Drehachse für den Springdeckel *a* gelagert. Der rückwärtige Teil *x* des Dochkappenträgers ist gegabelt und überfaßt das in der Gabel liegende Reibrad *g*. Beim Aufspringen des Deckels *a* wird der Dochkappenträger *c, h, x* mitgenommen und sein kugeliges Kopfteil *c* gleitet dabei in der im Querschnitt kreisförmigen Rinne des Springdeckels. Der Dochkappenträger beschreibt hierbei einen größeren Winkel als dieser und nimmt das in bekannter Weise seitliche Schaltzähne besitzende Reibrad *g* mit Hilfe einer im gegabelten Teil *x* befestigten Schaltfeder *l* mit. Durch die unmittelbare Führung des Dochkappenträgers in dem als Führungsrinne ausgebildeten Springdeckel ist unter Vermeidung jeglicher Zwischenglieder eine überaus einfache und auf ein Mindestmaß an Raum beschränkte, zuverlässig arbeitende Zündvorrichtung geschaffen.

Die im Kopfteil des Dochkappenträgers befindliche Dochkappe *h* überdeckt bei geschlossenem Feuerzeug das über den Brenner *b* hervorstehende freie Ende des Dochtes *y*. Der Zündstein ist mit *o* und sein Führungsrohr mit *n* bezeichnet.

Zur Sperrung und Auslösung des Springdeckels ist folgende Einrichtung getroffen. Am vorderen Ende des Springdeckels ist unten eine nach einwärts gerichtete Nase *e* vorgesehen. Ein Sperrhaken *f* überhakt diese bei geschlossenem Feuerzeug. Er ist von einem im Feuerzeuggehäuse quer gelagerten walzenförmigen Druckstück *d* getragen und in einem Schlitz *u* der Gehäusedecke geführt. Das Druckstück *d* mit dem Sperrhaken *f* steht unter der Wirkung einer Feder *r*, die das Bestreben hat, dasselbe seitwärts so zu verschieben, daß sein freies Ende durch eine entsprechende Öffnung in der Gehäusewand hindurchtritt und dort durch Finger-, zum Beispiel Daumendruck beeinflusst werden kann. Die Auslösung der Springdeckelsperre geschieht durch Druck in der Richtung des Pfeils (Fig. 6) auf das den rechtwinklig zu ihm stehenden Sperrhaken *f* tragende Druckstück *d*. Der infolge seiner Führung in dem Schlitz *u* nach rückwärts ausweichende und dabei das Druckstück etwas drehend beeinflussende Sperrhaken *f* gleitet hierdurch von der Springdeckelnase *e* ab und gibt den Springdeckel frei. Beim Niederdrücken desselben fängt sich dieser wieder mit seiner Nase an dem inzwischen in seine Ausgangsstellung zurückgekehrten Sperrhaken. An Stelle der kugeligen Ausbildung des Dochkappenträgerkopfteils und der kreisförmigen Ausbildung der Gleitrinne des Springdeckels können diese auch jede andere geeignete Gestalt aufweisen.

#### PATENTANSPRUCH:

Springdeckelfeuerzeug mit auf gemeinsamer Drehachse sitzendem Reibrad und Dochkappenträger, der mit dem um eine gesonderte Achse schwenkbaren Springdeckel zwangsläufig bewegbar verbunden ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Kopfteil des Dochkappenträgers selbst als Gleitstück ausgebildet ist und der Springdeckel eine dem Gleitstück zur unmittelbaren Führung dienende Gleitrinne aufweist, deren Seitenwände das Gleitstück zum Teil unterfassen.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Springdeckelfeuerzeug nach dem Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Gleitrinne des Springdeckels im Querschnitt kreisförmig und der darin gleitende Kopfteil des Dochkappenträgers kugelig gestaltet sind.
2. Springdeckelfeuerzeug nach dem Patentanspruch und dem Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der als Gleitrinne für den Kopfteil des Dochkappenträgers ausgebildete Springdeckel bis auf den Bodenschlitz allseitig geschlossen ist.
3. Springdeckelfeuerzeug nach dem Patentanspruch und den Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Springdeckel in der Offenstellung des Feuerzeuges sich mit seinem rückwärtigen Stirnboden gegen die Behälterdecke abstützt und zur Einhaltung einer vorbestimmten Winkelstellung schräg abgeschnitten ist.

ALTENPOHL & PILGRAM G. M. B. H.

Vertreter: STAUDER-BERCHTOLD, St. Gallen.

